den andern einmal schmieren: Vnd darneben wöchentlich zweymal mit unsern Hauptpilulen Purgiern / biß er zum drittenmal beschoren / da man jhn denn in den letzten funffzehen Tagen nur einmal purgieren / und mit dieser Cur einen Monat oder drey also anhalten muß.

Ein Oele / so dem vorigen fast gleich / der Balsam geneñet in einer viertheil Stundt gemacht / und zu vielen Sachen gemacht wird.

Das 29. Capittel.

MIt diesem Oele hab ich gleichsfalls viel Gebrechen geheylet / welche / als ich in Warheit sagen kan / männiglich für unheylsam hielte. Sonderlich aber hab ich es in den allergröstenund unträglichsten Schmertzen der Gleyche / Geschwulst oder Beulen / und andern Auffblähungen deß gantzen Leibs offt und viel probieret.

Dieweil es aber einen geringen Vnkosten erfördert / lehret ich es ein armes Weib bey und / so sich sampt jhrem Mann und Kinderlin / biß daher allein mit einer Leyer / und mit singen ernehret / Julia genant / zurichten / welche es hernach durch gantz Welschland unter dem Namen eines köstlichen Balsams hin und wider feyl trug / kam unter andern einmal widerumb gen Rohm / und sagte mir grossen Danck / mit

mit vermeldung / daß sie allenthalben grosse unerhörte Wunder darmit verrichtet/und daher weit und breit bekant worden.

Derowegen solchen köstlichen Balsam zumachen/

Nimb

Deß besten zeitigen Baumöls ein Pfundt/

Hellen und klahren Terpenthin viij. Loth/

Frisch new Wachs iiij. Loth/ (oder da du jhme ein andere Farb geben wilt/ so nimb roth Wachs/) thu/so bald das Wachs zergangen/den Terpenthin/und endlich auch das Oele hinzu / hebe es also gählingen wiederumb von dem Fewer hinweg / so bekömpt es die dicke eines Honigs/ wenn man jhn lest sieden: Thustu aber ein wenig mehr Wachs hinzu/ so wird es noch dicker.

Wer da roth Wachs darzu gebrauchen wil/ der muß die gantze Mixtur in dem sie kalt wird/ wol untereinander rühren / damit sich der Zynober nicht auff den Boden setze/ und dieses so also mit dem rothen Wachs war gemacht worden / rühret die gemeldte Julia vielmehr / und gab es allein jhren besten Freunden / mit dem vermeldten/es sey von mehr Stücken componiert/ fleissiger zugerichtet/ und derwegen weit einer bessern Krafft.

Ein Wasser auß den Hefen deß Vitriols zumachen/mit welchen man das Eysen vergülden kan.

Das 30. Capittel.

NImb die Hefen/so indem Kolben/ in welchem du kurtz zuvor ein Vitriol-öle destilliert hast / sitzen bleiben / unnd gemeiniglich roth ist / thu dieselbige mit so viel Wasser / daß es zween oder drey quer Finger hoch damit bedeckt sey/in einen runden gläsernen Kolben / setz auff den Philosoyhischen destillier Ofen / über ein Kohlfewer / laß / nach dem es eine Stund gesotten / wiederumb kalt werden / und sich also auff den Ofen läutern/ gieß nachmals fein allgemach / damit es nicht trüb werde / in ein ander Geschirr / unnd schütt die Hefen / so auff dem Boden ligen/unnd zu nichts nutz sind/ hinweg: Das Wasser aber thu entweder mit einander / oder doch einen Theil davon in ein Vrinal / damit es außdämpffe/gleich wie du mit dem Vitrioöle zu thun gepflegt. Vnd wenn es so weit verdämpffet / daß das jenige / so überblieben/am Geschmack sehr scharff ist / so nehme es von dem Fewer hinweg/und verwahre es in einem wolverstofften gläsernen Geschirr. Dieses Wasser ist das eintzige / mit welchem man das Eysen